

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.
" Donnerstags- " 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Rekonstruktion des Lugoser Wein- gebirges.

Lugos, 3. Juni.

Die Rekonstruktion im Lugoser Wein-
gebirge ist Dank des herzhaften Einschreitens
einiger Bürger, die mit großen Kosten eine
Rebenschule gegründet haben, in raschem Auf-
schwunge.

Zu einem guten Gelingen beim Veredeln
von Weingärten ob Holz- oder Grünveredlung
tragen aber verschiedene Umstände bei; bei
Weingartenanlagen sind vor Allem die Reben-
gattungen den Bodenverhältnissen anzupassen.
Das Rigolen auf 60—70 Cm. Tiefe ist dem
Pflugrigolen auf nur 30 bis 40 Cm. vorzu-
ziehen. Das Rigolen in drei Lagen, wie es in
Nr. 7 der „Weinlaube“ geschildert ist, ist in
der Praxis nicht durchführbar.

Im Frühjahr, wenn der Boden gut aus-
gefroren und geebnet ist, werden gesunde, 50—60
Cm. lange Blind- und Wurzelreben 40—50
Cm. tief gesetzt, zumeist 1 Meter im Quadrat;
Tafeltrauben auch auf weitere Entfernung.

Ueber Sommer ist fleißig zu hacken, ohne
daß es nöthig wäre, die Riparia im ersten
Jahre einzukürzen oder aufzubinden, unter
günstigen Verhältnissen erreichen dann die Reben
im Wachstum 3 Meter Länge.

Um den Boden zu bearbeiten, kann man
im Herbst die Anlage zudecken oder anhäufen.

Um längere Zeit grünveredeln zu können,
thut man gut, einen Theil im Frühjahr recht
spät aufräumen zu lassen. Mit der Holzver-
edlung hätte man hier nicht den vierten Theil der
Weingärten regenerirt und erscheint uns diese,
abgesehen für den Fall, um Edelreiser zu er-
halten, nicht empfehlenswerth, da kaum 30—
40pCt der Veredlung im günstigsten Falle ge-
lingen. Bei günstigen Bodenverhältnissen wird
im zweiten Jahre grünveredelt und ist die
Möglichkeit vorhanden, wenn die gelungenen
Veredlungen im Monate Juni oder Juli in
noch grünem Zustande vergrubt und auf ihren
eigentlichen Standort gestellt werden, im dritten
Jahre bereits einen schönen Ertrag zu erhalten.
Diese Ueberzeugung kann sich hier Jeder ver-
schaffen.

Wann die Zeit zum Grünveredeln gekom-
men ist? Im zweiten oder dritten Jahre, wenn
die Riparia Unterlagsrebe 1½—2 Meter Höhe
erreicht. Die Veredlung geschieht an jener Stelle,
wo sich die Rebe kernig anfühlt, nicht zu zart
ist, etwa ½ Meter von der Gipfelpitze, was
erprobt werden muß.

Vorher müssen die Unterlagsstöcke oder
Mutterstöcke von Fexentrieben und überflüssigen
Reben befreit, sowie auch die Knospen mit einem
scharfen Messer weggeschnitten werden, was
kurz vor der Zeit der Veredlung geschieht, welches
größtentheils Anfangs Juni ist.

streifen. Ein Duft, nicht auszusagen, war über-
all, schwül und betäubend, und die Blüten
wurden immer größer. Erst waren sie tellergroß,
aber bald dehnten sie sich so weit, daß sie den
ganzen Boden deckten.

Immer tiefer schwebte der neue Engel.
Ach, die schöne Musik rings, und der Duft und
die Blumen und das Rauschen —! Plötzlich
aber sah er in all' den weißen königlichen Kro-
nen etwas liegen und es waren genau solche
Engel, wie auch er einer war. Die stillen wei-
ßen Flügel halten sie gefaltet, das Köpfchen
darauf gelegt und schließen mit geballten Fäu-
sten und einem Lächeln um die Lippen. Alle
schließen sie; kein einziger, der sich zergeht hätte.
Dem neuen paßte das nicht; er stieß einen an
und weckte ihn auf.

Was willst Du? fragte der andere im Traum.
„Das ist doch hier die Insel der Seligen?“
„Ja,“ nickte der Befragte und konnte kaum
die Augen offen behalten.

„Und warum schlaft Ihr alle?“
Da setzte sich der kleine Engel in der gro-
ßen Blume auf, als ob er nachdächte.

„Wir schlafen alle“, sagte er dann, „und
Du wirst auch gleich schlafen. Weißt Du denn
nicht, daß die Seligkeit schläfrig macht?“

Und damit streckte er sich wieder hin, legte
den Kopf auf die weißen stillen Flügel und
schief weiter.

Der neue wußte nicht, wie ihm geschah.
Die Lider wurden ihm schwer. Mit magneti-
scher Kraft zog ihn etwas herab. Er glaubte,
er stöge noch immer. Aber er lag dabei schon
in einer großen weißen Blume und träumte.

Das Edelreis ist stets frisch in Bereitschaft
zu halten, dann braucht man ein scharfes Messer
und gute Gummibänder. Das Edelreis soll der
Unterlage entsprechen. Die Schnittfläche der
Unterlage soll neben Rinde eine Spur von
Holzbildung zeigen; das Edelreis mit nur einem
Auge soll das Mark bereits etwas weiß, ohne
hart zu sein. Bei Beginn der Veredlungsperiode
können sowohl Unterlage als Edelreis zarter
sein. Man wende den einfachen Kopulirschnitt
zwischen den Knoten, also nicht im Knoten selbst
an. Der schiefe Kopulirschnitt soll nahe am
Knoten sowohl bei der Unterlage als dem Edel-
reis sein, je nach der Stärke derselben von
2—3 Cm. Länge, genau aufeinander passend.
Die Gummispangen sind gut anzuziehen, die
Endschnittflächen müssen genau überdeckt werden.

Ein Ueberbinden ist bei guten Gummi-
bänder nicht nöthig. Selbstverständlich ist, daß
man das Fexenaustreiben der Unterlage ver-
hindert; ein Nachveredeln ist dann nur an
Fehlstellen erforderlich, da bei guter Ausführung,
günstiger Witterung, fleißigem Auszeigen 90—
95pCt gelingen können.

Im Allgemeinen werden die Weingärten
rigolt, mit Riparia angelegt, im zweiten Jahre
veredelt, nach dem Veredeln vergrubt oder ver-
senkt, womöglich auf den Stand gebracht. In
der Praxis hat diese Art der Ausführung sich
bewährt; das üppige Wachstum ist ein Beweis

Nun war alles still. Nur die süße fast un-
hörbare Musik war und blieb noch über der
Insel der Seligen.

Erwartung.

Reisende Felder von allen Seiten; die
Fülle und Fluth der beschwerten Halme bricht
sich an einem Hügel. Verstaubte Gräser über-
wuchern ihn; mit gekrümmten Stengeln schmiegt
sich gelber Löwenzahn in seinen Nischen.

Auf diesem Hügel steht grau und regnungs-
los eine Windmühle. Sie muß alt sein; viel
einzelne Sparren sind schon aus ihren Flügeln
herausgebrochen. Und die alte Mühle wartet.

Unweit von ihr auf einem runden Mäh-
stein sitzt ein junges Mädchen. Sie sitzt mit
vorgebeugtem Leib, die halbnackten Arme lässig
auf den Knien. Sie sitzt als ob sie horche. Und
die heiße Sonne brennt auf ihr unbedecktes Haupt.

Es ist Mittag. Heiß und glitzernd liegt die
Luft über den Feldern. Vornan schwanke der
blaue Mittersporn unter der Last einer dicken
Hummel; grünglänzende Fliegen setzen sich oft
auf den dünnen Boden. Und überall ist ein un-
irdisches Rauschen in den Feldern und darüber;
die Lehren berühren sich und zittern; es ist,
als streifen schon und verloren die langen
schleppenden Gewänder seliger Geister darüber.
Selten, daß in dieses verschollene Rauschen der
Wachtelkönig seinen Ruf wirft.

Die stille Mühle steht hoch und wartet.
Schauernd wartet das Korn und lockert seine
enge Hülle, und mit verirrten Blicken sieht das
junge Mädchen darüber hin. Das junge Mäd-
chen, das auf dem Mähstein sitzt, als ob es
horche . . .

FEUILLETON.

Gedichte in Prosa.

Von Karl Vuffe.

Die Insel der Seligen.

Sie hatte sich so darauf gefreut, ihr ganzes
Leben. Und nun endlich durfte sie mit weißen
stillen Flügeln nach der seligen Insel ziehen.

Die Luft war trüb und warm. Erst über
dem Meere ward sie frischer. Und wie die
weißen stillen Flügel sich lautlos hoben und
senkten, tauchte drüben langsam die Insel auf.

Immer wärmer und verklärter war inzwi-
schen die Luft geworden, immer blauer das
Meer. Weiße Seerosen wiegten sich darauf mit
ausgebreiteten Blättern, und an den weißen
Korallen vorbei stiegen rothe Korallenäste aus den
blauen Fluthen. Der ganze Strand war voll
von feltamen Blumen. Sie schaukelten sich ver-
schlafen mit müden, schweren Bewegungen, und
ein fast unhörbares Singen und Klingen schien
von ihnen auszugehen, das die Luft erfüllte —
die Luft oben so gut, wie die Luft unten. Sonst
sang kein Vogel; nur wie im Traum tönte
manchmal ein stärkeres Klingen und verscholl
bald im leisen Rauschen des Meeres.

Der neue Engel fühlte in seinen Flügeln
plötzlich eine süße, wohlige Mattigkeit, und fast
schwerfällig flog er weiter. Er konnte sich gar
nicht mehr recht in der Höhe halten und sank
fast unmerklich immer tiefer, daß seine weißen
Gewänder schon die Kronen all' der Blumen

gegen die Theorie, daß grüne Triebe in die Erde zu legen nicht gut sei. Beim Versenken der Veredelung werden die überzähligen Veredelungen etwas leichter, als die auf den Stand gezogenen, auf den Balken zur Bewurzelung eingelegt und im Herbst herausgenommen.

Trotz größter Hitze werden die Veredelungen, nachdem dieselbe bis 20. Juni beendet, wenn sie gut verwachsen sind und spannung getrieben haben, in gut rigoltem Boden, wo die Erde noch feucht ist, vergrubt.

Hier gibt es Vertreter aller Veredelungsarten, solche, welche im Keil gründveredeln, welche Holz- oder Zimmerveredelung ausführen und Andere mehr.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

12.—13. Juni.

Mündliche Maturitätsprüfungen am Obergymnasium.

12. Juli.

Feierliche Einweihung der Donati-Kapelle.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, die rückständigen Pränumerationsgebühren einzusenden. Die Administration.

Die Temes-Brücke.

Lugos, 3. Juni.

Weil wir jetzt so angenehmes Wetter bekommen haben, hat uns das Schicksal oder die Weisheit unserer Stadtväter, damit wir nicht übermüthig werden sollen eine ganz neue Krankheit, nämlich die Brücken-Kalamität bescheert.

Wir haben über die Unverfrorenheit, welche darin liegt, ein solch wichtiges Kommunikationsmittel, wie es die Temes-Brücke ist, so arg zu vernachlässigen beziehungsweise die Errichtung einer Eisenbrücke so zu hintertreiben, unserer Ansicht bereits wiederholt Ausdruck gegeben; doch wir wollen heute die moralische Seite der Sache ganz außer Auge lassen und die Brückenmifere, der wir jetzt wochenlange ausgefetzt sein werden, nur vom Gesichtspunkte des öffentlichen Verkehrs und der persönlichen Sicherheit betrachten.

Man braucht kein miselüchtiger Schwarzeher zu sein, um beim Anblick der auf der Brücke aufgetürmten Holzbarrikaden, durch welche die ohnedies zu schmalen Brückengänge ganz verstellt werden, als eine arge Rücksichtslosigkeit zu betrachten, welche gegen die Bevölkerung unserer Stadt begangen wird.

Bisher wurde die Brücke als ganz gewöhnliches Ausbentungsobjekt betrachtet, ohne zu bedenken, daß durch den unhaltbaren Zustand derselben, den Bürgern der Stadt ein Maß von Unbequemlichkeit und Unsicherheit auferlegt wird, das durch Nichts entschuldigt werden kann.

Hoffentlich wird jetzt die Stadtkommune, auf Grundlage des Repräsentantenbeschlusses, für die Errichtung eines modernen Objectes Sorge tragen, die wir betrachten die gegenwärtige Brücken-Restauration als die letzte der immer so kostspieligen Reparaturen.

Frohleichnamensfest. Die röm.-kath. Kirche feiert heute Donnerstag ihr schönstes und bedeutungsvollstes Fest, das Frohleichnamensfest, welches wie alljährlich auch diesmal unter Entfaltung eines großartigen kirchlichen Gepranges stattfindet. Den Festgottesdienst pontifiziert Vormittags 9 Uhr Se. Hochwürden Guardian Max Pataty mit großer Assistenz. Vor der Kirche wird ein Bataillon des 8. Honvéd-Infanterie-Regiments aufgestellt nehmen und während des feierlichen Hochamtes, wie auch beim öffentlichen Umzuge vor den Altären die üblichen Dechargen abfeuern.

Personalnachrichten. Dieser Tage weilte der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Paul Mandl, als Gast des Herrn Dr. Benő Fischer, in unserer Stadt.

Aus dem Komitat. Obergespan Emerich v. Jakabffy hat sich zu den Millenniums-Feierlichkeiten nach Budapest begeben. Vizegespan Béla v. Litske befindet sich in Karlsbad zu einem sechswöchentlichen Kurgebrauch. Die Leitung der Agenden ruht jetzt in den Händen der Herren Obernotär Ladislaus Szöghy und Hon.-Obernotär Dr. Pachomius Avramescu.

Trauung. Das anmuthige Fräulein Letetia Tempea, Tochter des gr.-or. Geistlichen und Gymnasial-Professors Herrn Josef Tempea, hat am verflossenen Sonntag Herrn S. Jonescu, Professor des Karansebeser Priester-Seminars, die Hand zum ewigen Bunde gereicht.

Ein Festtag unserer Ackerbauerschule. Die Lugoser Ackerbauerschule beging am verflossenen Dienstag das große nationale Fest des Millenniums in ebenso würdiger, wie gelungener Weise. Die Anwesenheit zahlreicher vornehmer Gäste verlieh der Festivität ein besonderes Lustre. Wir sahen unter Anderen: Bürgermeister Arpad v. Marsovszky und Gemahlin, Oberstuhlrichter Béla Hirschl, Gymnasialdirektor Nikolaus Putnok, die Großgrundbesitzer Eduard Griesbach und Philipp Eckstein, Stuhlrichter Otto v. Fesler und Gemahlin, ferner den Lugoser Gewerbe-Viedertrauz korporative mit seinen Präses Franz Brenner an der Spitze. Das Fest begann Vormittags 10 Uhr mit der Abfingung des „Szozat“, eckentritt vom Lugoser Gewerbe-Viedertrauz; hierauf hielt der verdienstvolle Direktor der Ackerbauerschule, Herr Karl Nagy, eine gehaltvolle mit Eloquenz vorgetragene Festrede, welche von den Anwesenden lebhaft applaudirt wurde. Einen bemerkenswerthen Eindruck machte ein deklamatorischer Vortrag des Zöglinges der Ackerbauerschule Samuel Magori. Der in ungarischer Sprache vortragende erhaltene Vortrag brachte den besten Beweis, welche eminente Fortschritte die Zöglinge unter der zielbewußten Leitung der Anstalt aufzuweisen haben. Nachdem der „Gewerbe-Viedertrauz“ noch „Honfidal“ und „Hymnus“ zum Vortrage brachte, wurde ein opulentes Diner servirt, mit welchem die Feier einen schönen Abschluß fand.

Der scheidende Oberrabbiner. Schmerzlich bewegt ergreifen wir die Feder, um zu registriren, daß der Krassó-Szöröner Oberrabbiner, Herr Dr. Ludwig Venetianer, endgültig beschlossen hat, von dieser seiner Stellung zu scheiden, um den ehrenvollen Ruf nach Neupest Folge zu leisten. Der definitiven Resignation Se. Ehrwürden, ist eine Plenarversammlung der Lugoser israel. Kultusgemeinde vorgegangen, in welcher ausgesprochen wurde, das jährliche Gehalt des Oberrabbiners auf 2100 fl. zu erhöhen, von welchen Beschlüsse Se. Ehrwürden durch eine Abordnung verständigt wurde. Wenn der Herr Oberrabbiner, trotz dieses Entgegenkommens der Gemeinde, auf seinen Entschluß, die Gemeinde zu verlassen, beharren mußte, so dürften ihn dazu gewiß triftige Beweggründe veranlaßt haben, deren Erörterung unpassend erscheint. Unzweifelhaft ist, daß das Scheiden des Oberrabbiners nicht nur von der Lugoser, sondern von allen israel. Gemeinden des Komitates mit tiefster Wehmuth empfunden wird. Herr Dr. Venetianer verläßt bereits am 21. d. unsere Stadt.

Verlobung. Das anmuthige und liebreizende Fräulein Rotilde Horger, Tochter unseres geachteten Mitbürgers Herrn Johann Horger, hat sich mit Herrn Rudolf Schönborn, Kaufmann in Csakova, verlobt.

Massenbesuch der Millenniums-Ausstellung.

Der „Lugoser Volksbildungs-Verein“ ergreift die Initiative zu einem Massenbesuch der Budapestener Ausstellung, mittelst der von Handelsministerium gemachten Begünstigungen. Dieselben gewähren den Theilnehmern für nur fünf Gulden folgendes: Tour- und Retourfahrt, Kost, Quartier und Besuch der Ausstellung für 2 Tage. An dem Ausfluge können sich Arbeiter aller Branchen, Kleingewerbetreibende, deren Frauen, Kinder etc. beteiligen, jedoch müssen dies mindestens 30 Personen sein. Der Ausflug ist für den 28. und 29. Juni propagirt. Anmeldungen werden heute Donnerstag von 11—12 Uhr, dann jeden Sonntag von 10—12 Uhr Vormittags im Vereinslokale obgenannten Vereines (Seidmann's Restauration „zur Eisenbahn“) entgegengenommen, wo der obige Betrag auch ratenweise erlegt werden kann, da derselbe bis 21. Juni ausbezahlt sein muß. — Da die gewährten Begünstigungen es fast jedem Arbeiter ermöglichen, die Millenniums-Ausstellung zu besuchen, geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß es diesem Vereine gelingen wird, eine ansehnliche Gruppe nach Budapest zu führen.

Aus der Kammer. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hat zum Lugoser Repräsentanten an Stelle weil. Herrn Anton Schreiber, unseren geschätzten Mitbürger Herrn Stefan Beresán gewählt. Wir können zu dieser Wahl nur gratuliren, denn in Herrn Beresán gewinnt die Kammer ein thatkräftiges Mitglied, welches seinen Platz zur Zufriedenheit Aller ausfüllen wird.

Junialis. Der vereinigte Lehrkörper der hiesigen evang., isr. und Staats-elementarschule veranstaltete am 7. d. M. im Weingarten des bekannten „Vetter Hans“ oberhalb der Honvéd-Baracken ein Junialis, zu welchem in Ermangelung anderer Einladungen die Eltern der Schulkinder und andere Schulfreunde auf diesem Wege höflichst geladen werden. Bei ungünstiger Witterung findet die Unterhaltung am darauffolgenden Tage statt.

Krassó-Szörény auf der Millenniums-Ausstellung. Wie bekannt, haben einige Grundbesitzer unseres Komitates die Vieh-Ausstellung besichtigt, welche dieser Tage von Sr. Majestät besucht wurde. Bei dieser Gelegenheit beehrte der König Frau Alexander v. Porcsalmi, die Gattin des Savosdiaer Stationschefs, der unter den Ausstellern figurirt, mit einer Ansprache und äußerte sein Wohlgefallen darüber, daß die Dame persönlich ihre Exposition vertrete. — Ungemein auffallend ist es, daß bei der Vertheilung der Prämien, das Krassó-Szörényer Komitat leer ausgegangen ist, trotzdem die Interessenten, Großgrundbesitzer Philipp Eckstein, Eduard Griesbach, Adárák Alsóth und Alexander v. Porcsalmi, durchwegs Pracht-Exemplare ausstellten, welche die Bewunderung des Publikums erregten. Wir können daher nur das als plausible Grund acceptiren, was uns von vielen Seiten erzählt wird; nämlich, daß unser landwirtschaftlicher Verein, beziehungsweise dessen nach Budapest ernannter Vertreter, das Arrangement der Krassó-Szörényer Abtheilung total verfehlt hat. Mit dem müssen sich unsere Aussteller nun begnügen, wenngleich es auch ein schwacher Trost ist.

Blutrache. Am 26. v. M. um 1 Uhr Nachts wurde in Toplecz der dortige Einwohner Peter Wior beim Verlassen der an der Straße liegenden Csárda von dem ebenfalls in Toplecz wohnenden Nikolae Grimesku überfallen und mit einem Messer am Kopfe leicht, am Hals dagegen ziemlich schwer verwundet. Wior hatte noch so viel Kraft, um die

Anzeige bei der dortigen Gendarmerie erstatten zu können, welche den Thäter auch sofort verhaftete. Grimesku leugnete hartnäckig die That, legte jedoch, nachdem die Gendarmerie auf dem Stallboden seines Nachbarn Jon Lalleku den Eigenthum Grimesku's erkannten blutigen Rock und Hemd aufgefunden, ein Geständniß ab, worauf er dem Drsovaer Bezirksgerichte eingeliefert wurde. Das Motiv der That soll Blutrache sein.

Großen Schrecken verbreitete, wie uns aus Szuppa geschrieben wird, in der Gemeinde ein von Tollwuth befallenes Pferd. Das Thier lief wie rasend umher und brachte Menschen und Thieren gefährliche Bißwunden bei. Bisher wurden 2 Menschen als mit Bißwunden behaftet, nach der Pasteur-Anstalt in Budapest befördert. Oberstuhlrichter Fogarassy begab sich mit dem telegraphisch berufenen Thierarzt Desider Szidov nach dem Thatorne, um die gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln, nämlich die Sperre der verdächtigen Thiere, anzuordnen.

Glänzender Tauffchman. Wie man uns aus N. Bogján berichtet, gab der dortige angesehene Kaufmann Herr Géza Grünhut am 31. v. M. anlässlich der Geburt eines Sohnes einen glänzenden Tauffchman, der sich zu einem wahren Banket gestaltete und an welchem Feste sämtliche Honoratioren der Stadt theilnahmen. Unter den Klängen einer Nationalkapelle wurde ein opulentes Mahl servirt, dessen exquisites Menu nichts zu wünschen übrig ließ. Der reichlich kredenzte Champagner brachte die Gesellschaft bald in animirte Stimmung und eine Reihe geistreicher Toaste bildete die Würze der Unterhaltung. Es toastirten u. A. Dr. Zoltán Karjay, kön. Notär Dr. Stefan Olaj, Advokat Dr. Aurel Dprea, Bezirks-Unterrichter Gábor Mihajlovits, Professor Eduard Merk und Ludwig Grünhut, der Vater des Gastgebers, die fast sämtliche auf das Wohl des neuen Weltbürgers und des Elternpaares ihr Glas erhoben. Die Honneurs machte in Vertretung der Hausfrau die lebenswürdige Frau Jidor Dentzsch, die Gemahlin des Präses der Bogján'er Gemeinde. Der Lugofer Oberkantor Herr Josef Bruder brachte einige hübsche Gesangspiecen zu Gehör, mit denen er reichlichen Beifall erntete. Die Gesellschaft blieb bis spät in die Nacht in fröhlichster Laune beisammen.

Konkurs. Der Lugofer königl. Gerichtshof hat über den Kleiderhändler Mathews Fischer in Vafiova bei Bogján den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissär wurde der Gerichtsrath Anton Pavos, zum Massaverwalter Dr. Eugen Pártos und zum Stellvertreter desselben Dr. Alexander Weiß (Bogján) bestellt.

Die Ehrung eines Bürgermeisters.

Original-Korrespondenz des „Südungarn“.

Karansebes, 2. Juni.

Das Konstantin- und Helene-Fest gab der Bevölkerung der Stadt wieder eine willkommene Veranlassung, dem Manne eine dem Drange des Herzens entsprechende Ovation darzubringen, welcher in so vollem Maße die Achtung und Sympathie seiner Mitbürger besitz. Nicht Servilismus, nicht konventionelle Augendienerei war es, was alle Schichten der Karansebeser heimischen Bevölkerung bestimmte, das Namensfest des Bürgermeisters Konstantin Burdia als städtischen Freuden- als städtischen Festtag zu feiern. Sichte, unverfälschte Herzensstimmung war es, was die Bürgerschaft am Vorabende des Konstantin-Tages bewog, in feierlicher Weise vor die Fenster des innigstgeliebten Bürgermeisters zu ziehen, vom Allmächtigen den Segen für das theure Oberhaupt der Stadt zu erbitten und ihn zu bitten, er möge den hochgeschätzten Führer noch durch viele Jahre erhalten.

Um halb 9 Uhr Abends bewegte sich am 1. Juni ein imposanter von Lampions und Jackeln begleiteter Zug über die Hauptgasse, den Maria Theresien-Platz und die Weckerle-Gasse zur Wohnung des Bürgermeisters — es waren dies der Gewerbe- und der rumänische Gesangsverein im Vereine mit der Gewerkekorporation und geleitet von der freiwilligen Feuerwehr — eine unabsehbare Menge folgte dem Zuge, welcher vor der Wohnung des Bürgermeisters Halt machte und einige Chorgesänge vortrug — in der Zwischenpause hielt der Oberkommandant der Feuerwehr Herr Alb. Dombly eine markige Rede in ungarischer Sprache, in welcher er den Gefühlen und Wünschen der Bevölkerung Ausdruck gab. — Hierauf erschien der Karansebeser Gesang- und Musikverein mit seinen schönen, farbigen Lampions in dessen Namen der Präses des Vereines, Apotheker Philipp Müller folgende Ansprache hielt:

Geehrter Herr Bürgermeister!

Geehrter Freund!

Daß Du morgen Deinen werthen Namens- tag feierst, gibt unserem Vereine die freudige Veranlassung, Dir dieses Ständchen darzubringen. Aber nicht nur dem Gefühle der Hochachtung und Verehrung für Dich als Bürgermeister unserer Stadt will unser Verein Ausdruck geben, nein — unser Verein will auch den Gefühlen der Sympathie und Liebe für Dich als Mensch, als Freund und als Förderer unseres Vereines freudigen Ausdruck geben. Gott erhalte Dich auch weiters zum Wohle unserer lieben Stadt, zur Freude und zum Stolze Deiner Freunde — Gott erhalte Dich auch weiters als weithin leuchtenden Markstein für die Wendung zum Besseren für unsere so brave heimische Bevölkerung, die mit Freude zu Dir hinaufblickt — mit Stolz Dich den ihrigen nennt, da Du aus ihrer Mitte hervorgegangen, ohne Protektion nur durch Dein eigenes Verdienst, durch ehrliche rastlose Arbeit Dir die Allerhöchste Gnade, die Anerkennung Deines erfolgreichen Wirkens Seitens der Regierung, das Vertrauen des von der Karansebeser Bevölkerung innig verehrten Komitatsleiters, Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespans Em. v. Jakabffy und die aufrichtige Liebe Deiner Mitbürger erworben hast. Gott erhalte Dich! Eljen!

Tief gerührt dankte Bürgermeister Burdia für die ihn ehrende Ovation, welche ihm um so größere Freude macht, als er daraus die feste Hoffnung ableiten darf, die großen Schwierigkeiten seines Amtes als Bürgermeister seiner geliebten Vaterstadt zu überwinden. So wie er seinerseits bestrebt sein werde, seine ganze Sorge sein bestes Können dem Wohle, dem Aufschwunge der Stadt zu widmen, so bitte er die Bevölkerung, fest und einig zusammenzuhalten, sich durch Niemanden irre führen zu lassen, ihm das volle, unerschütterliche Vertrauen zu bewahren. Nicht enden wollende Eljen's und Setreasta's waren die Antwort der begeistertsten Bevölkerung.

Am Konstantin-Festtage brachten der Magistrat unter Führung des I. Senators Bartolomei, der Beamten-Körper der Vermögens-gemeinde unter der Führung ihres Präses Herrn Elias Kuresku, alle Korporationen und alle Stände, darunter die Geistlichkeit geführt vom Erzpriester Ghidin, dem Bürgermeister ihre Glückwünsche in seinem gastlichen Hause dar. Nur eine kleine Clique glänzte durch ihr Fernbleiben — es sind dies einige Sonderlinge, welche sich darin gefallen im öffentlichen und sozialen Leben nur ihre eigenen Interessen zu verfolgen. Diesen Herren paßt Eintracht, die patriotische Haltung der Karansebeser Bevölkerung nicht in ihren Kram, und sie können auch das Fiasko, welches sie mit falschen, erlogenen Telegrammen in der Fahnen-Affaire erlitten,

nicht vergessen. Ihr Fernbleiben that der allgemeinen Freude keinen Abbruch!

Daß ein kleines Häuflein überflügeln sein wollender Köpfe sich in direkten Widerspruch mit der vom Könige besiegelten Qualifikation, und mit den das allgemeine Wohl bezweckenden Tendenzen der Regierung setzt, das wird die heimische Bevölkerung der Stadt Karansebes in ihrer Treue und Liebe zum einstimmig gewählten Führer nicht irre machen und dürfte wohl auch den als Beamten und Mensch gleich ausgezeichneten Bürgermeister der Stadt Karansebes sehr kühl lassen.

Volkswirthschaft.

Schützt die Weingärten gegen die Peronospora. Infolge des anhaltend kühlen Wetters ist dieses Jahr die Peronospora früher und heftiger als sonst aufgetreten und fordert daher eine rasche Bekämpfung, wenn die jetzt noch leicht zu unterdrückenden Krankheitsflecken nicht der Ausgangspunkt einer verheerenden Wirkung für die Reben werden sollen. Man hat zur Unterdrückung der Peronospora eine Menge guter Mittel, sowohl den Blausäure, wie das Azurin und namentlich das in mancher Hinsicht die genannten Mittel übertreffende Fostit (Kupfervitriolsteinehl), welches leichter und bequemer als die flüssigen Mittel angewendet werden kann. Das Fostit besitzt den Vortheil, in Staubform angewendet zu werden, welche Art nicht nur einen Wassertransport gänzlich ausschließt, sondern auch mit einfacheren und daher bedeutend billigeren Apparaten appliziert wird. Das Fostit übt seine Wirkung durch das darin enthaltene Kupfervitriol aus, während der damit verbundene Speckstein das Ankleben auf den Blättern vermittelt. Wir haben es hier mit einem ausgezeichneten, in Frankreich schon lange erprobten und billigen Mittel zu thun, welches seit einigen Jahren auch in Ungarn mit vorzüglichem Erfolg angewendet wurde. Eben in der Weise, daß es in Staubform zur Verwendung kommt, wirkt es intensiver als die flüssigen Mittel, weil es überall hindringt und namentlich auf der Unterseite der Blätter, dem eigentlichen Sitze der Peronospora festleben kann, während die Flüssigkeiten, oft ohne noch die Wirkung ausgeübt zu haben, abtropfen. — Wer sich über die Anwendungsweise des Fostits näher informieren will, dem empfehlen wir, sich eine Brochüre von der Firma Wilhelm Mühle, Postleferant in Temesvár, gratis senden zu lassen.

Lugofer Marktpreise

vom 3. Juni.

Weizen	fl. 5.60 bis fl. 5.80
Korn neu	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Gerste neu	fl. 4.50 „ fl. 4.70
Haber	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Mais	fl. 3.60 „ fl. 3.70
Heu	fl. 1.60 „ fl. 1.80
Stroh	fl. —.30 „ fl. —.

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karansebes—Drsova:	Temesvár—Budapest:
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm.	Conrüzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gem.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Conrüzug 9 ²⁹ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Zahnarzt

Dr. H. BERDACH

Ordinirt von nun ab im eigenen zahnärztlichen Atelier Bonnazgasse, im Hause der Frau Witwe Philipp Deutsch

von 8—12 und von 2—5 Uhr.

Hotel „Pfau“.

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten erlaube ich mir mit Gegenwärtigem bekannt zu geben, dass ich das bisher innehabende

Hotel „Pfau“

dem Hotelier Herrn **Hittich Lipót** übergeben habe, der das Hotel schon seit 1. Juni unter seiner Firma führt.

Indem ich für das bisher in mir gesetzte Vertrauen, welches ich durch zahlreichen Zuspruch dokumentirt sah, bestens danke, bitte ich gleichzeitig, dieses Vertrauen auch meinen Nachfolger entgegen zu bringen, der gewiss bestrebt sein wird, die Zufriedenheit des p. t. Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Gustav Loevey,

gewesener Leiter des Hotel Pfau.



30 Hausplätze,

an der Buziáser Strasse gelegen, sind **auf Ratenzahlung**

preiswürdig **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft bei dem Gastwirth **Házy,**
Komitatsgasse.



Specialitäten aus dem chemischen
Laboratorium für Kosmetik

von
ROBERT FISCHER

Doktor der Chemie u. Kosmetiker.
Wien, I., Habsburgergasse 4,
II. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

zur gänzlichen Vertilgung der
Haare im Gesichte, an den Händen,
Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. Aufsehen erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den **Nachwuchs verhindert**, umso mehr, als ich die **volle Garantie** für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des **Nichtgelingens** den vollen Betrag retour zu geben.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

1 kleiner Flacon fl. 5.—, 1 großer Flacon fl. 10.—

Sommersprossen-Creme

1 Tiegel fl. 2, mit Postverf. franco 20 kr. mehr.

Ozon in Wasser suspendirt

1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur)

1/2 Liter Flacon fl. 3.

„Fo“, Haarfarbstoff

1 Karton blond bis schwarz zu fl. 1.20, 3.—, 5.—

Poudre Email

Tagespuder in 3 Nuancen, 1 Karton mit Rouge fl. 3.—, ohne Rouge fl. 2.—

Mittel gegen rothe Nasen

1 Karton fl. 2.—

Medizinischer Quarzsand

zur Vertreibung der Mitefler fl. 1.50.

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco.

Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Ansicht auf, ebenso tausende von Dankschreiben aus aller Welt. **Auskünfte** in allen kosmetischen Angelegenheiten und gewissenhafter fachmännischer Rath **gratis** von 10—12 und 3—4 Uhr täglich. Auswärts auch brieflich. 12—6

Niederlagen in Budapest bei: **Josef Török**, Königsgasse und **J. Fáykiss**, Apotheke „zum großen Krift“.

Eis-Verkauf

im Abonnement täglich franco ins Haus gestellt (circa 10 Kilo)
per Monat fl. 3.—.

Neue Eiskästen

zum Originalpreise auch in Ratenzahlungen oder leihweise (je nach Grösse)

per Monat von 60 kr. bis 1 fl.

Géza Blau

Deutsch-Lugos, Sct. Stefansgasse.

Eröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter erlaube mir einem p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, dass ich am 1. Juni l. J. im Gebäude des

Hotel „Pfau“

einen

Herren- u. Damen-Frisir-Salon

eröffnet habe.

Meine 23jährige Thätigkeit u. 18jährige Meisterschaft in Wien berechtigt mich zur Annahme, dass ich den Anforderungen des geehrten Lugoser Publikums voll befriedigen werde können, daher ich hoffe, als geborener Lugoser, das Wohlwollen zu erlangen.

Auch werden sämtliche Herren- und Damen-Haararbeiten auf das Feinste, so wie in der Grossstadt effectuirt.

Hochachtungsvoll

Michael Epure,

Wiener Herren- und Damen-Friseur im Hotel „Pfau“.

Der

„Velimer Weltkaffee“

ist in Kürze der Liebling aller ungarischen Hausfrauen geworden!

Ueberall zu haben!

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich nur den ausgezeichneten

„Velimer Weltkaffee!“

30—26

Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber

empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Herren- u. Damenuhren,

weilers Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren.

Spazierstöcke und Bicycles-Gerten mit Silbergriffen. „Standard-Cyclometer“ (Kilometerzeiger) für Bicyclisten. Seife und Putzpulver zum Reinigen von Silber- und Chinasilberwaaren etc. etc.

Jede Reparatur wird mit zweijähriger reeller Garantie ausgeführt.

Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstündliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in **Budapest**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.**

E. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, **Budapest** (Thüringen).

Depot in Lugos bei: Apotheker **Ludwig Vértes**.

